

# Untervinschgau

## Ausflugsziele und Sehenswürdigkeiten

### Schlanders:

- **Pfarrkirche Maria Himmelfahrt**, mit 97 Metern der höchste Turm Tirols, wurde 1505 in neubarockem Stil restauriert. Der Turm der Pfarrkirche ist das Wahrzeichen von Schlanders, eine von weitem sichtbare „nadelfeine“ Spitze mit einer leichten Neigung, um den Winden besser standzuhalten.
- **Fußgängerzone Schlanders**, die einzige im ganzen Vinschgau. Im malerischen Dorfkern von Schlanders lädt die Fußgängerzone zu einem erlebnisreichen Einkaufsbummel ein. Neben eleganten Geschäften verschönern gemütliche Cafés und typische Bauerngasthöfe den Aufenthalt.
- **Spitalkirche**, diese Kirche ist ein gotischer Bau aus dem 14. Jh. 1499 fiel sie dem Großbrand zu Opfer. 1514 wurde sie wieder aufgebaut und mit einem Spitzturm versehen. Im Inneren der Kirche findet man Fresken aus dem 13. und 16. Jh. sie sind der Dreifaltigkeit geweiht.
- **St. Ägidius am Schatzknott in Kortsch**, wurde vor ca. 700 Jahren erbaut und besitzt an der südlichen Außenmauer ein großes Wandgemälde, das den hl. Christopherus darstellt. Im Inneren wurden 1985 mehrere Fresken aus dem 13. Jh. freigelegt, so z. B. ein Schöpfungsbild.
- **Pfarrkirche St. Martin in Göflan**, war bis 1212 Eigenkirche der Herren von Warga, sie war Mittelpunkt der wargischen Grundherrschaft. Die Kirche wurde 1212 dem Deutschen Orden geschenkt.
- **Schlandersburg**, wurde als Wohnschloss um 1600 erbaut und mit einem zweigeschossigen Arkadenhof versehen. Außerdem sind die schönen Fenstergitter, das pilastergefasste Portal, Wappen und die Sonnenuhr zu erwähnen. Die Burg ist zum bedeutendsten Renaissancebau des Vinschgau ausgebaut worden.
- **Jörgenkirchl**, steht hoch über St. Ägidius, erreichbar über einen neu angelegten Steig. Nach einer Sage soll das Kirchlein von einem Ritter erbaut worden sein. 1376 ging es samt Gütern an das Kloster Marienberg über. Heute sind nur mehr Mauerreste über, die auf Spuren von Fresken hinweisen. Nicht weit darüber breitet sich das „Rossladum“ aus, eine archäologische Fundstätte. Dort wurden Überreste eines Ringwalls und mehrere Bronzegegenstände gefunden.

### Latsch:

- **Seilbahn St. Martin im Kofel**, ganzjährig im Betrieb; St. Martin im Kofel (1740m) zählt mit seinen 120 Einwohnern und der Wallfahrtskirche „Zum Heiligen Martin“ zu den schönsten Ausflugszielen Südtirols. Die Kirche wurde wahrscheinlich über einem heidnischen Höhenheiligtum errichtet. Der jetzige Bau, in dem die Felsenhöhe einbezogen ist, ist ein uralter Wallfahrtsort der Bauern und wurde als Kirche bereits 1510 erwähnt.
- **Spitalkirche zum heiligen Geist**, eine Stiftung des Heinrich von Annenberg. Der Flügelaltar des schwäbischen Meisters Jörg Lederer (1524) trägt an der Rückseite meisterliche Malereien. Wahrscheinlich von Hans-Leonhard Schäuffelin. Das gotische Portal in weißem Marmor ist ein Werk des Oswald Furter.

- **Schloss Goldrain**, geht auf eine romanische Burganlage zurück und wurde im 16. Jh. von der Grafenfamilie Hendl umgebaut. Die Anlage ist reich an Marmorwerkstücken und weist Stilelemente der Gotik, Renaissance und des Barock auf. Heute bietet die Schloßanlage den Rahmen für zahlreiche kulturelle und musikalische Veranstaltungen und ist gleichzeitig wichtiger Schauplatz lokaler und internationaler Bildungstätigkeit.
- **Burg Obermontani**, Morter, 1228 errichtet von Albert III von Tirol als Trutzburg gegen die Churer Bischöfe. Fundort der Handschrift des Nibelungenliedes (befindet sich jetzt im Staatsarchiv von Berlin).
- **Burgkapelle St. Stefan**, Morter, gehört zu den sehenswertesten Kirchen Südtirols. Enthält Fresken aus dem 15. Jh. der lombardischen, niederländischen und bayrischen Schule.
- **Kirche Unsere Liebe Frau auf dem Bichl**: 1992 Fundstätte des „Menhirs“. Dieser rund 5000 Jahre alte Zeichenstein aus Marmor und aus dem Übergang von der Stein- zur Bronzezeit, wurde bei der Restaurierung entdeckt und ist dort zu besichtigen.

### **Martell:**

- **Kapelle Maria in der Schmelz**: schon 1448 wird in der Nähe ein Bergwerk erwähnt. Die Kapelle wurde 1711 vom Grafen Hendl aus Kastelbell für seine Knappen erbaut, der Turm 1856. 1816 wurde die Kirche verkauft und 1839 stiftete die Gemeinde zwei neue Glocken. Heute wird am 1. Sonntag im Juli das Patrozinium mit einem feierlichen Gottesdienst in St. Maria in der Schmelz gefeiert.
- **Alte Staumauer, „Bau“** genannt. Nach der großen Überschwemmung 1891 wurde die österreichische Regierung gebeten, die Marteller finanziell zu unterstützen, damit zur Absicherung vor weiteren Wasserkatastrophen eine Talsperre gebaut werden könne. Durch den Bau dieser Mauer – einer regelrechten Talsperre – wurde Martell 1894 vor einer weiteren Überschwemmung verschont.
- **Nationalparkhaus „culturamartell“**, Besucherzentrum des Nationalparks Stilfserjoch- im Mittelpunkt steht die Ausstellung über bäuerliche Kultur und Kulturlandschaften.

### **Naturns**

#### **St. Prokulus**

Das berühmteste Denkmal und das meistbeschriebene in Südtirol ist das St. Prokulus Kirchlein am Ortsrand von Naturns: Erbaut im 7. Jahrhundert in Gedenken an den heiligen Prokulus – Bischof von Verona und später als Viehpatron und Wasserheiliger verehrt –, zählen die Fresken aus dieser Zeit (wir schreiben das vorkarolingische Zeitalter) zu den bedeutendsten Kunstschatzen in Mitteleuropa. Sehenswert sind auch die gotischen Fresken aus dem 14. Jahrhundert, die die Schöpfungsgeschichte darstellen.

St. Prokulus auf der Schaukel an der Südwand der Prokulus Kirche – eine symbolische Darstellung seiner Flucht über die Stadtmauern Veronas. Mehr berühmte vorkarolingische und gotische Fresken entdecken Sie bei Führungen, und auch die archäologische Ausstellung im Bürger- und Rathaus offenbart „Merkwürdiges“.

## **Naturparkhaus Texelgruppe**

Das Amt für Naturpark hat eine Informationsstelle eingerichtet, welche in Bild und Text über den Naturpark Texelgruppe im besonderen und über die anderen Naturparke Südtirols informiert. Das Naturparkhaus mit seiner Ausstattung stellt im Kleinen den Naturpark dar, und unterstützt und fördert die Naturparkidee. Wer die Naturparke kennen lernen möchte, dem bietet das Naturparkhaus hervorragende Gelegenheit. In gut verständlicher Form bekommen Sie den Park präsentiert und können sogar Spaß daran finden, natürliche Dinge in die Hand zu nehmen, zu riechen, zu fühlen. Wollen Sie „Natur einmal anders erleben“, dann besuchen Sie das Naturparkhaus!

**Pfarrkirche St. Zeno** (der hl. Zeno war im 4. Jh. Bischof von Verona und gilt als Schutzpatron gegen Wildwasserschäden). Spuren, des in vorkarolingische Zeit zurückreichenden ersten Kirchenbaues, finden sich im Bereich der heutigen Sakristei und im Erdgeschoß des Turmes (Freskenfragmente, Fensteröffnung). Der romanische, um 1200 errichtete Bau, anstelle des heutigen Seitenschiffes, war eine Chorturmkirche mit Einbeziehung des vorkarolingischen Baues als Apsis. Der heutige, spätgotische Bau entstand 1474/75 als zweischiffige Anlage mit Netzrippengewölbe. Um 1760 wurde der Chor barockisiert.

**St. Oswald Kirche** Tschirland, (der hl. Oswald war König von Northumberland/England im 7. Jh. Er wurde als Beschützer der Kreuzfahrer verehrt, heute gilt er als Schirmherr der Bauern und der Armen, sowie als Wetter- und Wasserheiliger). Schon vor 800 Jahren scheint die Kirche mit den dazugehörigen Gütern im Besitz des Welfen-Klosters-Weingarten (Baden-Württemberg) auf. Der gotische Bau, 1433 errichtet, wird 1669 umgestaltet. Altäre: 17. Jh., Altarbilder und Deckengemälde vom Naturser Barockmaler Simon Ybertracher (1694-1772). Das gotische Freskenfragment an der Südmauer wurde anlässlich der letzten Restaurierung freigelegt.

**Kirche zu unserer lieben Frau** Staben, (Maria geweiht). Die Kirche und der Turm mit Viereckhelm stammen noch aus romanischer Zeit. 1638 Umbau der Kirche und neue Weihe. Über dem Spitzbogenportal ein schöner Wappenstein. Das Kreuz an der Westfassade (17. Jh.) blieb beim Dorfbrand von 1876 unversehrt.

**St. Nikolaus Kirche** Tabland, (der hl. Nikolaus war Bischof von Myra im 4. Jh. Er wird als Wasserheiliger und als Patron der Reisenden und Wanderer verehrt). Die Kirche wurde erstmals 1369 erwähnt. Die Langhausmauern und der Turm reichen aber noch in die romanische Zeit zurück. In spätgotischer Zeit (1493) wurde der Chor angebaut und das Spitzbogenportal errichtet. Die später barockisierte Kirche wurde nach einem großen Dorfbrand von 1899 wieder erneuert. Schmuckstück der Kirche ist der spätgotische Flügelaltar, wahrscheinlich aus der Werkstatt von Hans Schnatterpeck.

**Schloss Hochnaturns** Das Schloss Hochnaturns ist das Wahrzeichen des Ortes. Von geschichtlicher Bedeutung sind die vielen mittelalterlichen Möbel und Bilder, die Kassettendecken und das Getäfel, die Malereien, die Kachelöfen und die vielen interessanten Einrichtungsgegenstände in den zahlreichen Herrschaftszimmern. Die Erbauer der Burg waren Ministerialen der Grafen von Tirol. Seit 1952 ist das Schloss im Privatbesitz der Familie

Mastropaolo, diese hat es lange (bis 1992) als Schlosshotel geführt. Keine Besichtigungen möglich.

**Burg Tarantsberg (Dornsberg)** Am Fuße des Nörderberges, zwischen den Ortschaften Naturns und Plaus, steht die herrschaftliche Burg Tarantsberg, die heute, durch eine Lautverschiebung auch „Dornsberg“ genannt wird. Die Taranten, nachweisbare Ministerialen der Grafen von Tirol, haben 1217 die Burg erbaut. Wertvoll sind die alten kunstvoll gearbeiteten Kassettendecken in den verschiedenen Räumlichkeiten, die geschnitzten Türen und Wandkästchen, die Vertäfelung, die Kachelöfen, die romanischen Bogenfenster, die wertvollen Malereien (u. a. von Bartlme Dill-Riemenschneider) an Türnunetten und im Arkadengang. Einmalig sind die freigelegten Malereien in der Burgkapelle; Szenen aus der Bibel und aus den Evangelien darstellend. Seit 1964 ist die Burg im Besitz der Familie Gottschall aus München. Keine Besichtigungen möglich.

**Pfarrkirche zum Heiligen Ulrich, Plaus** Die St. Ulrich Kirche wurde bereits 1164 genannt. Sie brannte 1400 bis auf die Grundmauern ab. Erhalten blieb der massive romanische Glockenturm. Die neu erbaute, heute gotische Kirche wurde am 04.11.1403 eingeweiht. Sehenswert sind in der Kirche 2 barocke Gemälde des bekannten Vinschgauer Künstlers Simon Ybertracher (1694-1792).

### **Plauser Totentanz, Plaus**

In 18 Szenen hat der bekannte Vinschgauer Künstler Luis Stephan Stecher unseren ständigen Begleiter, den Tod, dargestellt. Die Sinnsprüche im Dialekt konfrontieren den Betrachter schonungslos mit dem allgegenwärtigen Tod. Im "Plauser Totentanz" pinselte der Künstler bäuerliche Mentalität, Vinschgauer Geschichte, Lebensfreude: "Tonzn tian miar alle gearn - lei nit mit sou durre Hearn", christliches Glaubensgut, aber auch die (Todes)-Gefahren unserer vielgepriesenen Mobilität in bestechenden Farben und Aussagekraft auf die Friedhofsmauer.

## **Sehenswürdigkeiten im Schnalstal**

### **Reste der Klosteranlage von Karthaus**

Schnalstal, zu besichtigen sind noch der Kreuzgang, die Grotte, das Priorhaus und die Klosterküche, die Ringmauer des Klosters, die Kreuzigungsgruppe, die Klosterpforte, sowie die St. Anna Kirche. Im Kreuzgang in den Sommermonaten Ausstellungen bekannter Südtiroler Künstler.

### **Archeoparc Schnals**

Der ArcheoParc Schnals liegt in Unser Frau/Schnals und bietet die Möglichkeit, die Lebensweise der Menschen vor 5.000 Jahren kennen zu lernen. Das Museum führt durch Erklärungen, Bilder, Filme und Gegenstände in die Welt der Jungsteinzeit ein, im Freigelände erleben die Besucher in den rekonstruierten Häusern, beim Brot backen, beim Bogen schießen, beim Keramik formen, beim Verarbeiten von Feuerstein und Leder, was Ötzi's Zeitgenossen

zum Überleben können mussten. Vom Freigelände aus sehen die Besucher das Tisenjoch, wo Ötzi starb.

### **Ötzi - Galerie**

Direkt an der Bergstation der Schnalstaler Gletscherbahnen erfahren Sie alles über den "Mann aus dem Eis." Schautafeln und zahlreiches Bildmaterial verschaffen Ihnen einen Einblick in das Leben vor 5300 Jahren.